

Samstagübung



werdenberg

möbel+raumgestaltung vsi

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN - TEL. 237223
DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIERS

HERMES
WELTEN
AG

HERMES
Büromaschinen

DICTAPHONE
Diktiergeräte

Schreibautomaten

Büromaschinen
Aeschenvorstadt 24
"im Drachen"
Tel. 23 54 66

Rechenmaschinen

Elektronenrechner

Buchhandlung



Bücherfreunde

Aeschenvorstadt 67

Frau M. Spengler

Tel. 22 00 99

" Gummi "

Rheinbund-Mitteilungen

Heft Nr. 155 1.Heft 1981

erscheint vierteljährlich

Redaktion

IN EIGENER SACHE...

Lieber Leser, liebe Leserin

Vor Ihnen liegt die erste Nummer des Rheinbundheftchens - nein, nicht die erste überhaupt, aber die Titelseite und der neue Umschlag lassen ahnen, dass wie schon so oft die Redaktion gewechselt hat.

Im Jahre 1922 legten die damaligen Feldmeister (Einheitsleiter) dem Ofm Fritz Scheurer ein Weihnachtsblättlein vor. Schon die zweite Nummer trug den bis heute gültigen Namen "Rheinbund-Mitteilungen". Von der Handschrift bis zum Druck 1942 lag ein langer Weg. Trugen die ersten Nummern noch allesamt Zeichnungen von Burgen, Wappen und ähnlichem auf ihrem Titelbild, so änderte sich dies mit der ersten gedruckten Ausgabe: Wappen mit Pfadfinderlilie, Schweizerkreuzen und Reichensteiner-Saufeder mit Baslerstäben zierten lange den Umschlag.

Im Zuge neuer Ideen - waren sie immer neue oder schon wieder? - wie Projekte und Leitbildänderungen verwandelte sich auch die Titelgestaltung unseres Heftchens. Eine schlichte Lilienhälfte neben dem Schriftzug RHEINBUND und der Jahreszahl sowie der Nummerierung schmückten unsere Mitteilungen bis - ja, bis heute: Unser Redaktionsmitglied Gery Schmid (v/o Geier) schuf unser neues Titelbild.

Deshalb ist es nun auch sinnvoll, die neue Redaktion kurz vorzustellen.



Gery Schmid

mit Pfadinamen Geier gerufen, kommt aus Magden und damit aus der Stufe Rheinfelden. Lange Jahre war er Leiter eines Stammes, später stand der Rheinbündler einem Raidertrupp vor. Von Beruf Typograph arbeitet er bei der BAZ. Schon von der Arbeit her ist er der richtige Mann für Grafik und Gestaltung.

Edgar Lienhart



v/o Biechli ist den angefressenen Heftlilesern kein Neuling mehr. Seit 20 Jahren Rheinbündler war er unter anderem Stammesführer und Rangerstufenchef. Als Abteilungsleiter stand er dem Rheinbund drei Jahre lang vor. Der Abteilung geht er nach seinem Rücktritt nicht ganz verloren: Als J+S-Experte, AR und Heftlirektor bleibt er beinahe "aktiv".

Ein Heftli soll Inhalt haben. Neben den chronikalen Teilen soll es die verschiedenen Bedürfnisse der Leser decken: Ein "Platzlibajass" hat keinem gedient. Mit der neuen Aufmachung soll auch der Inhalt etwas angehoben werden. Es ist ein alter und auch schon praktizierter Brauch, themenorientierte Nummern herauszubringen: Ein Leiter nimmt Ideen auf und gibt Ideen weiter.

Interesse am Heftli hat vor allem der jeweilige Schreiber, da er sich in der Mitteilungsnummer wiederfinden kann und will. Um alle anzusprechen müssen wir nun davon ausgehen, dass alle schreiben. Wer ist der erste Vater, die erste Mutter, die sich zu einem der Themen meldet? Welches Mädchen und welcher Knabe schreibt mal seine Eindrücke aus seiner Sicht?

Das jeweilige, nächste Rheinbundheftli-Thema geben wir in der Vornummer bekannt:

81/2 "ATELIER"

Bastelstube ohne Bezug zum Betrieb?
Tips und Trends

Wir hoffen auf rege Zuschriften an unseren Redaktor (Adresse siehe im Heftlianhang) und auf ein sauberes Einhalten der Redaktionszeiten.

Für das Redaktionsteam

Biechli

Redaktionsschluss

81/2	Thema "Atelier"	11. 6.
81/3	Thema "Lager"	1. 9.
81/4	Thema "Feiern"	20.11.

Liebe Rheinbündler

In der letzten Ausgabe der "Rheinbund-Mitteilungen" musste ich leider berichten, dass es dem Abteilungsrat nicht gelungen ist, einen neuen Abteilungsleiter zu finden. Kurze Zeit später schienen sich die Wolken am Rheinbund-Himmel weiter zu verdüstern, denn es sah aus, als würde es auch nicht gelingen, die Stufenchefposten sinnvoll zu besetzen. Glücklicherweise ist es jetzt gelungen, wenigstens für die nächsten Monate eine Lösung zu finden, die gegenüber den uns anvertrauten Jugendlichen und Kindern und auch gegenüber den Eltern verantwortet werden kann. Ich danke Hans Widmer v/o Labor und Jürg Müller v/o Bonus für ihre Bereitschaft, in der nächsten Zeit zusammen mit drei neuen und zwei bisherigen Stufenchefs die Leitung des Rheinbunds anzuführen.

Ich bin mir sehr bewusst, dass nach wie vor nicht Zeit ist, um die Hände beruhigt in den Schoß legen zu können. Der Abteilungsrat bemüht sich angelegt, für den Posten des Abteilungsleiters eine endgültige Lösung zu suchen.

An dieser Stelle möchte ich nicht verschweigen, dass sich einige aktive Leiter mit der Besetzung der Stufenchefposten teilweise nicht einverstanden erklärten. Wir bemühten uns zwar, bei verschiedenen Zusammenkünften die Meinungsverschiedenheiten offen darzulegen und unternahmen den Versuch, sie zu beheben. Dazu ist allerdings erst der Anfang gemacht. Aber ohne Abteilungsleitung ist es erst recht nicht möglich, auseinanderstrebende Auffassungen zu vereinen.

Wo liegen wohl die grundsätzlichen Unterschiede, die Zwietracht unter unsere Leiter gebracht haben? Diese Frage kann aus meiner Warte nicht endgültig beantwortet werden. Da scheinen zunächst verschiedenste persönliche Vorbehalte und auch Vorurteile zu bestehen. Darüber hinaus liegen die Meinungsverschiedenheiten im grundsätzlichen, wohl pädagogischen Bereich. Die einen Leiter bezichtigen ihre Kameraden eines allzu militärischen Führungsstiles, und die auf diese Weise Angesprochenen vermuten bei einigen anderen Leitern wohl eine allzu lockere Führungsweise. Ich hoffe sehnlichst, dass in der Zeit zwischen dem Verfassen dieser Zeilen und dem Erscheinen der vorliegenden Nummer das Gespräch eine fruchtbare Ebene finden konnte. Eine kleine persönliche Bitte und Empfehlung sei mir noch erlaubt: Nehmt die Leiteraufgabe im Rheinbund ernst, aber nicht tierisch ernst, ja nicht geradezu humorlos! Wer gelegentlich über sich selbst lachen kann, der verhilft dem freundschaftlichen Gespräch zu fruchtbarem Boden. Schenkt bitte nicht gleich jedem Gerücht Glauben und haltet euch bereit zu neuen Erfahrungen in der Zusammenarbeit. Diese Voraussetzungen sind unbedingt notwendig, um den neuen Stufenchefs einen guten Start zu ermöglichen.

Ich wünsche allen Lesern glückliche Stunden im Rheinbund!

Stange
Obmann des Abteilungsrates

FUEHRERNACHTESSEN 1980

Alle Jahre wieder...findet in Hobel das Führernachtessen statt. Für alle, die es nicht wissen: Jedes Jahr nach den traditionellen Waldweihnachten treffen sich alle aktiven Führer, die Abteilungsleitung, der Abteilungsrat und Mitglieder des APV und der Stiftung, kurz alles, was Rang und Namen hat, zu einem gemütlichen Nachtessen und Beisammensein im Rheinbundhaus in Hobel. Heute stand das Führernachtessen unter einem besonderen Aspekt, die Amtszeit von Biechli ging zu Ende.

Seit langer Zeit ist es schon Tradition, dass das Führernachtessen mit einem originellen Einstieg beginnt. So auch diesmal; wir trafen uns zuerst im Schulhaus in Arlesheim, wo Biechli unterrichtet. Nach einem Empfang mit Orangenjus führten Schüler aus Biechlis Klasse mit viel Eifer (und Schminke...die Redaktion) ein Pantomimenstück auf, das das Thema "Weihnachten", kritisch betrachtet, zum Inhalt hatte. Nachher ging's nach Hobel, wo schon Bolle und sein Trupp Hilzenstein das Nachtessen zubereitet hatten. Mit einer wirklich exzellenten "Haute cuisine" überraschte er uns. Nachher begann der gemütliche Teil, wo in langen Reden jährlich Bilanz über das Rheinbundjahr gezogen wird und Geschenke als Anerkennung des unermüdlichen Einsatzes im Jahr ausgetauscht werden. Dieses Jahr beherrschte ein Thema den ganzen Abend: Die Abdankung Biechlis und das Fehlen eines definitiven Nachfolgers.

Seit nunmehr drei Jahren hielt Biechli, symbolisch gesehen, die Rheinbundfahne im stürmischen Pfadiwind. Eine denkbar schwierige Aufgabe, denn erst jetzt, beim Fehlen eines Nachfolgers, sieht man,

welch wichtige und undankbare Rolle ein energischer Abteilungsleiter hat. Denn eine so grosse Pfadiabteilung wie der Rheinbund funktioniert nur, wenn eine starke Abteilungsleitung vorhanden ist, die anderen manchmal auch auf die Füsse tritt.

Doch dies hat sich gelohnt, denn Biechli hinterlässt eine mitgliedermässig und finanziell gesunde Abteilung. Trotz zwei Stammeschliessungen ist der Rheinbund gewachsen, durch Vergrösserung der alten Stämme und Meuten, durch Neugründungen von zwei Stämmen (Ste und Pfe) und zwei Meuten (Kli und Ge). Es ist nun an dieser Stelle an der Zeit, Biechli für seine unermüdliche Arbeit herzlich zu danken. Biechli war wohl nicht immer allen genehm, doch ist es wichtiger, dass ein Abteilungsleiter seinen eigenen Stil hat und dem Rheinbund seine eigene Farbe gibt, als dass er durch unzählige Kompromisse, um es allen recht zu machen, nicht fähig ist, die Abteilung gut zu führen.

Geht uns Biechli verloren? Nein, durch die Betreuung des Rheinbundheftlis und der J+S-Kurse als Experte ist er weiterhin im Rheinbund aktiv.

Noch zu erwähnen ist, dass Fröschli, die als Wolfsführerin von Toomai zurückgetreten ist (nach über drei Jahren Tätigkeit), verdientermassen den Reichensteinerring, die höchste Rheinbundauszeichnung erhalten hat. Dank auch Bolle für die gute "Bewirtung". Bei so gutem Essen freut man sich wieder auf das nächste Führernachtessen.

Allzeit Bereit

Torro

EIN ABTEILUNGSLEITER TRITT ZURUECK...

Liebe Rheinbündler, liebe Eltern

Drei Jahre lang war ich Abteilungsleiter des Rheinbunds. Nun trete ich wieder in den Hintergrund - leider konnte kein Nachfolger gefunden werden.

Nicht zuletzt die Leiter waren es, die mich damals bewogen, dies schwere aber dennoch fruchtbare Amt zu übernehmen. Es war ein Rheinbund ohne Roverstufe da, der Abwärtstrend von Mitgliederzahl und Qualität des Betriebs waren gestoppt: Mein Vorgänger Eule hatte gute Vorarbeit geleistet. Nun galt es, das noch etwas zaghafte Pflänzlein wieder zum Wachsen und Blühen zu bringen.

Ich bin diese Jahre durch eingestanden für ein aktives Arbeiten in der internen und kantonalen Ausbildung. Viele J+S-Leiter mit dem nötigen Rüstzeug verliessen die Kurse. Die Bestände stiegen denn auch zwischen den Jahren 1977 mit 280 Mitgliedern wieder bis zu Beginn dieses Jahres auf 339 Aktive.

Und dennoch? Wohl schossen Neugründungen aus dem Boden, aber wo blieben die Stämme Neuenstein und Mönchsberg? Wo bleibt die finanzielle Reserve? Wo bleibt meine "Traumzahl" von 400 Mitgliedern?

Es waren drei Jahre intensiver Arbeit, aber auch schöner Erlebnisse. Nicht nur ihre Arbeit verband uns AL-Mitglieder, viele Freundschaften wurden geknüpft. Als Abteilungsleiter war ich oft unbequem - dies bringt das Amt mit sich, will man nicht nur "Kühlerfigur" des Rheinbunds

sein. Einen offiziellen Dank im Heftli und an dieser Stelle wäre mir peinlich - dennoch freut es mich besonders, dass gerade ein Leiter die vorgehenden Zeilen des Dankes geschrieben hat. Somit schliesst sich der Kreis - ich habe euch allen zu danken: Wenn ich Dir als Leiter und Dir als Rheinbündler einen kleinen Funken Licht gebracht habe, so habe ich meine Aufgabe erfüllt.

Wenn ich nun in die Zukunft ausblicke, so möchte ich es in der Art und Weise tun, die ich immer bevorzugt habe, nämlich aktiv: Ich hoffe, euch als J+S-Experte weiter helfen zu können, als Heftli-Redaktor werdet ihr mit meiner oft (schon bekannten) spitzen Feder vorlieb nehmen müssen, die Rheinbund-Mitteilungen sollen auch Artikel der Hilfe enthalten.

Ich wünsche dem Rheinbund alles Gute. Im Rahmen meiner Möglichkeiten werde ich stets für euch da sein.

Biechli, Alt-Ofm

WALDWEIHNACHT 1980

Nach der Waldweihnacht des Rheinbunds (Rangerstufe/Anmerkung d. Redaktion) unterhalb der Burg Reichenstein laufen die beiden Pfadi, Würmli und Käferli, mit ihrem Stamm zum Tram.

Würmli: Verdelli, jetzt han i glaub min Brotsack ligge loh.

Käferli: Jetzt isch es z'spoing, jetzt chasch nümme zrug, dinni Eltere warte doch bi dr Tramstation. Aber d'Hombärger rume jo uff, die finde en sicher, i würd näggschti Wuche ä Telefon starte.

Würmli: Hoffentlich, i versuech's!

Käferli: Wie hesch's gfunde, die ganz Fiir?

Würmli: Nid schlächt, aber bim Wiehnachtsstück

bi ni nid ganz drus cho.

Käferli: Kai Wunder, wennd'immer mit em Kerzli gschpilt hesch. Hätsch sölle richtig zueloose, denn hätsch's au begriffe.

Würmli: Minnere Muetter het dr Tannebaum mit de Kerzli, wo nid hänn welle brenne, am beschte gfalle.

Käferli: Jo, s'sch halt immer ä Wind gange, aber zum Glück hets nid so gstürmt wie letscht Johr.

Würmli: Du, wär isch das gsi, wo au no gredet het?

Käferli: Meinsch dr Biechli?

Würmli: Nai, dä kenn i scho, dr andr grossi!

Käferli: Dasch dr Stange gsi, dä sig Obmaa vom Abteiligsrot, het unsere Stafü gseit.

Würmli: Wasch denn das, "Abteiligsrot"?

Käferli: Hm, weiss nid, glaub do sitze alles älteri Männer dinne, wo früener au Böpeli gsi sind.

Würmli: Aha, und die düen berote.

Käferli: Jo, wär dr neu Chef vom Rhybund wird, dr Biechli gid jo ab.

Würmli: Dörf i au mol d'fackele haa?

Käferli: Klar, aber pass uff, si dropft!

Würmli: Du, ich han alli Wiehnachtsliedr uswändig könne, ich hätt dr Zettel gar nid bruucht.

Käferli: Jo du, aber leider könne das nid alli, villi könne überhaupt keins, schad.

Würmli: Mir het's spitze gfalle, i han's ganz fiirilig gfunde.

Käferli: So, do simmer, dört sin dini Eltere, mol luege, wo mini stönd. Also, e guets Neus, am erschte Samschtig im Januar wider.

Würmli: Jo, glichfalls, schrib mir us dä Schiferie, salli!

Käferli: Jo, mach i, tschau! Torro

Wölfe

GUET JAGD...

Etwas verlorengegangen, so scheint mir, sind die eigentlichen Wolfsaktivitäten. Standen sie nicht einmal im Zentrum, die Dschungelbücher von Rudyard Kipling? Nein, nicht dies süsse, verkommerzialisierende Walt Disney-Filmchen, das mit der eigentlichen Aussage Kipling's nichts zu tun hat.

Die Jagd im Wolfsrudel steht im Zentrum. Es muss Spiel sein, was der Bub/das Mädchen erlebt. Spielend und mit viel Freude und Fantasie soll gelernt werden, wie man sich in eine Gemeinschaft einfügt. Ueber einen ganzen Zeitabschnitt hin begleitet die einzelne Dschungelgeschichte die Wölfe auf ihrem Weg. Kennst Du das Dschungelbuch? Als Wolfsleiter oder -leiterin gehört es in Deine Bibliothek.

Dann kam der grosse Umbruch: Der Dschungel wurde den alten Leitern zu klein, das eine Buch ihnen zu langweilig. Ihnen? Und den Wölfen? Sicher, noch andere Kinderbücher lassen sich als Thema einer Übungsfolge nehmen: Kennst Du "König Hänschen"? Nein, dann frag mal in der Buchhandlung, die Verkäuferin wird's kennen, dieses grosse, tschechische Kinderbuch.

Aber ganz gleich, welches Thema die Übungen begleitet und formt, es muss kindergerecht (altersgerecht) und geplant sein: Einzelne wolfstechnische Kenntnisse und Fertigkeiten lassen sich immer einbauen - und damit fällt die ach so schulmeisterlich stupide "Sternprüfung" weg: Die Ausbildung ist begleitend geworden.

Ich hoffe, mit diesen Gedanken einigen Zündstoff für den Leiterhock geliefert zu haben. Euren Jagdpfad müsst ihr selber finden. Biechli

SCHATZSUCHE (DORENBACH)

Bei etwas kühlem Januarwetter versammelten sich die Wölfe der Meute Dorenbach um 14.00 Uhr beim Dorfbrunnen. Nach einem lauten Meuteruf zogen wir dann in die Reinacher Heide. Nachdem wir die Meute in zwei Gruppen, die blauen und die orangen, geteilt hatten, ging das Schatzspiel los. Jede Gruppe musste sich ein gutes Versteck suchen. Unterdessen wurde der Schatz im Mittelpunkt des Spielfeldes versteckt. Gespannt wartete nun jede Gruppe auf den Anpfiff.

Kaum war dieser ertönt, begannen die beiden Gruppen langsam gegen den Mittelpunkt zu schleichen, ohne von den anderen gesehen zu werden. Beim Mittelpunkt angelangt, machte man sich sofort daran, den Schatz zu suchen. Dies gelang den Blauen nach längerer Suchaktion. Sie nahmen den Schatz sofort an sich und stellten ihn auf einen Baum nahe ihrem Versteck.

Unterdessen war es den orangen Spionen natürlich nicht entgangen, dass der Schatz gefunden worden sei. Sie brachen sofort auf, um den Schatz beim Gegner zu suchen. Überall wo man konnte, duckte man sich hinter dem Gestrüpp, um möglichst rauh in den Besitz des Schatzes zu gelangen. Das Lager der Blauen wurde auch rasch gefunden, aber bevor die Orangenen den Schatz vom Baum holen konnten, hatte ihn ein Blauer an sich genommen. Nun begann eine wilde Hetzjagd quer über das Spielfeld. Kurz vor Abpfiff gelang es den Orangenen, den Schatz in ihren Besitz zu bringen.

Endlich durfte die kleine, gut vernagelte Schatzkiste geöffnet werden. Gemütlich verspiess die ganze Meute den Inhalt. Bei einem grossen Fussballspiel fand die Übung ihren Abschluss. Dupf

IN DEN KOCHKESSELN DER MENSCHENFRESSER (GU)

Nach einem lauten "Guba, guba, Gundeldingen" marschierten wir in den Wald, wo wir einen Lagerplatz suchten. Die Leitwölfe hatten den Leitern schon mitgeteilt, was sie kochen wollten, denn es gab einen Kochwettbewerb. Als wir einen Lagerplatz fanden, entfachten wir in zwei Rudeln zwei Feuer und fingen mit dem Kochen an. Als wir mitten im Kochen waren, sprang eine vermummte Gestalt hinter dem Gebüsch hervor und schnappte sich die Rudelstecken. Die, die nicht beim Kochen benötigt wurden, jagten dem Dieb nach. Nach einer Weile kehrten sie mit dem Dieb zurück. Als Spachtel den Schal des Diebes wegriss, erkannten wir Plus, den Bruder von Ridia. Zum guten Schluss gab es zu unseren Gerichten noch eine Schoggi-Torte. Mit dem Gedanken, nächsten Samstag wieder zu kommen, trennten wir uns am Abtretenort in Allschwil.

Unser Beschts Gabor Szinnai

MARSMÄNNLI... (KLINGENTAL)

Schon am Amschlag wurden die Wölfe auf eine ungewöhnliche Übung vorbereitet. Da war ein kleines, grünes, fremdartiges Wesen drauf abgebildet und daneben stand "Was ist das"? Von verschiedenem Ungeziefer bis zum grünen Männchen wurde alles geboten. Das letzte stimmte auch.

Nach einem Bäume erzitternden "Kli-Kli-Klingental" informierten wir die Wölfe über einen geheimnisvollen Brief, den ich bekommen hatte. Der Inhalt war kurz gesagt folgender: Ein Professor aus Amerika wurde auf der Suche nach besonderen Marsmenschen von ihnen gefangen genommen. Er wirft ei-

ne Kassette von der Untertasse an einen bestimmten Platz, wenn sie Riehen überfliegen. Darin gibt er uns Anweisungen, um eine Flasche mit einem Trank (der übermenschliche Kräfte gibt) zu finden.

Jeder unserer UFO-Forscher bekam einen Pass und ein Zeichen auf den Arm gemalt. Dann begaben wir uns auf den Weg zum vorbestimmten Ort. Bis wir dort ankamen hörte man einige Theorien über das Aussehen eines UFO's oder Marsmenschen. Sehr schnell fanden wir die Kassette, die mit Morseschrift beschrieben war. Einer zückte einen Morseschlüssel und löste mit Gobi in Windeseile die Botschaft. Die andern hielten nach den Marsmenschen auch Ausschau, sahen aber nur harmlose Spaziergänger* (*oft sehr ähnlich).

Die Botschaft verriet uns, wo wir uns hinbegeben sollten. Kurz darauf - nachdem wir uns zuerst mit Pfeilen bewaffnet hatten - trafen wir einen Wächter des Geheimnisses. Zu aller Enttäuschung war das grüne Männchen silbrig, sonst aber durchaus "ausserirdisch". Nach ein paar kurzen Schüssen erlegten wir es und waren sicher vor seiner Strahlung. Im Krater der Burg Helvetia begann dann die Suche nach dem Trank. In einer Spalte entdeckten wir eine Flasche mit einer grünen Flüssigkeit.

Jeder bekam einen grossen Schluck davon. Schon beim Spiel nach dem Zvieri bemerkte man die ungeheuren Kräfte der Wölfe. Einige übten im Versteck erfolgreich Karate, andere und ausserdem jüngere wehrten sich gegen ältere nun erfolgreichst.

Nicht wie sonst müde kehrten die Forscher gestärkt nach Hause zurück, wo sie wahrscheinlich noch gebührend ihre Kräfte zeigten.

Unser Beschts Sprit

ROBIN HOOD IM RIEHEMER FOREST (MAYENBUEHL)

Die Bande von Robin Hood hat mittels des gut funktionierenden Riehemer Forest-Buschtelefon erfahren, dass ein vom gefährlichen Sheriff von Bettingham bewachter Goldtransport zum geldgierigen Prinzen John unterwegs sei. An einer unübersichtlichen Wegkreuzung im Riehemer Forest verschanzten sich die Gefolgsleute von Robin Hood in Gräben und hinter Holzstössen. Als die Reiterkolonne des Sheriffs die Kreuzung passierte, kreisten die Männer Robins die Soldaten ein. Ehe diese sich's versahen, verschwanden die Räuber mit der Truhe wieder im Wald.

Doch welch ein Schreck, in der Truhe war nur eine Karte, denn der listige Sheriff hatte das Gold an einem sicheren Ort versteckt und wollte dem Prinzen nur diese Karte übergeben. Doch der Sheriff war noch schlauer als er dreinschaute, denn er hatte eine Kopie der Karte bei sich getragen. Nun begann das Wettrennen nach dem Gold.

Als der Sheriff und seine Leute bei der Blockhütte anlangte, wo der Schatz versteckt war, überlegte er: Das Gold abzutransportieren - das ist zu gefährlich. Lieber warten wir hier, bis die Bande von Robin Hood kommt, dann können wir diese in eine Falle locken und endlich gefangen nehmen.

Der Sheriff hatte bemerkt, dass Robins Männer zur Tarnung die gleiche Kleidung trugen wie seine eigenen Soldaten. Darum gab er seinen Leuten als Erkennungszeichen einen grünen Bändel, den sie am Arm festmachten. Doch der schlaue Robin Hood ahnte dies und gab seinen Mannen auch einen Bändel. Er wusste jedoch die Farbe nicht, und so erhielten sie einen blauen.

Als Robins Leute zur Blockhütte kamen, sahen sie die Soldaten, die um den Schatz einen Kreis bildeten. Nun ging Robin aufs ganze...es entstand ein wilder Bändelkampf. Nach einer Weile war die Schlacht entschieden, die Leute des Sheriffs hatten gewonnen und nahmen die Leute Robins gefangen. Nachdem die Soldaten die Vogelfreien gefesselt hatten, sahen sie gerade noch, wie der geldgeizige und gierige, gemeine Sheriff mit dem Schatz verschwinden wollte. Sie holten den Sheriff ein, überrumpelten ihn und nahmen ihn gefangen. Nun liessen sie die Leute Robins wieder frei und teilten den Schatz mit ihnen (Schoggitaler).

Diese Geschichte, wie sie hier beschrieben ist, hat sich einst an einer Uebung der Meute Mayenbühl abgespielt.

Unser Beschts Top, Schlappe, Flamingo

GESCHICHTE EINES NAMENS... (GEMSBERG)

Meutenübung vom 31. Jan. 1981

Grundidee dieser Uebung war, den Wölfen die Entstehung des Meutennamens auf lustige Weise zu erklären. So traf man sich am Eglisee und fuhr gemeinsam zum Claraplatz, dem eigentlichen Startort zum Stadtpostenlauf:

Am ersten Posten, einem Kiosk, bekamen die einzelnen Rudel eine Zeitung und eine Zwischenverpflegung. Nach Durchlesen der Zeitung würde man den Ort des nächsten Postens finden, an dem sie einen Bettler zu sichten hatten. Dieser gab ihnen Jute-Säcke für die Aufgabe, einen angeblich toten Hund "kostenlos" auf der Fähre über den Rhein zu bringen. Dank Mithilfe des Fährimaas, dem wir auch als Dank "Hösch Fährimaa" zum besten hielten, gelang den Rudeln auch diese Aufgabe zu lösen.

Jeder von uns weiss um das Problem der Behinderten in unserem Verkehr. So galt es auch, einen "Blinden" am Totentanz sicher auf dem Fussgängerstreifen über die Strasse zu bringen. Dieser gab den Wölfen dann den Auftrag, am Petersplatz alles über Peter Hebel herauszufinden und nötigenfalls auch Leute zu befragen.

Bald trafen sie Picasso, welcher zum Abzeichnen des Spalentors die nötigen Materialien gab. Und so kam man auch zum Gemsberger-Brunnen, welchen man mit einem kräftigen "Gemala" begrüsst. Zvieri in der Stadt, auch für uns neu (aber sicher nicht das letzte Mal !), standen auf dem Programm. Mit einem kräftigen Schluck Gemsbergerblut stieg man nach dem Knipsen eines Meutenfotos ins Tram. In der langen Erle, beim Eglisee, machten wir mit den Jute-Säcken Kurzspiele. Ins Spielen vertieft vergass man das Abtreten, und so ging jeder eine Viertelstunde später als sonst heimwärts.

Bolle und Taifun

Bemerkungen zu dieser Uebung: Da sich unsere Meute noch im Aufbau befindet, waren es lediglich drei Rudel zu drei Wölfen, was natürlich gefahrenmässig mit zwei Leitern zu bewältigen war. Gute Absprache und Einstudierung ist hier unerlässlich. Einige Postenideen waren mir von einem früheren Rangertag her eingefallen, waren sie doch für Wölfe gleichsam interessant wie mir einst.

Bolle

Die Redaktion meint: Neben der bestechend guten Vorbereitung und dem gelungenen Abschluss (Jute-Säcke werden wieder eingesetzt...), fragen wir uns doch, ob Rangerinhalte für Wölfe altersgerecht sind. Sonst, alle Achtung!

Ranger

In nächster Zeit erhalten die Stammesführer von der Abteilungs- bzw. Stufenleitung ein breites Angebot an Arbeits- und Diskussionsthemen, Ideen für Uebungs- und Ausbildungsgestaltung etc. Es ist in den kommenden Wochen wichtig, dass auf der Stufenebene wieder Dampf gemacht wird, dass es vorwärts geht. Wir dürfen die Ziele nicht allzu weit stecken und müssen mit Bescheidenheit an unsere Arbeit herangehen.

Ich hoffe, dass sich die Venner auch von Zeit zu Zeit Gedanken zur Situation im Stamm machen und den Stammesführern mit Ideen die Arbeit erleichtern. Unsere Ideen sind die "Kohlen". Wenn wir sie mit dem richtigen "Feuer" entzünden, d.h. ausführen, dann platzt der "Kessel" fast und das "Stammesdampfschiff", resp. das "Rheinbund-Mutterschiff" kommt in Fahrt. Somit sei der Ideenwettbewerb, gemäss dem Motto "VOLLE FAHRT VORAU!", eröffnet.

Der nächste grosse Anlass ist das Pfila. Ich bitte alle Ranger mitzukommen, damit es ein voller Erfolg wird. Vielleicht verbuchte bis dahin auch der Maibummel einen neuen Teilnehmerrekord?

Ich hoffe auf gute Zusammenarbeit und wünsche allen einen schönen Frühlingsanfang.

Roger

Basel, im Februar 1981

Liebe Rheinbündler, liebe ehemaligen Wildensteiner

fast anderthalb Jahre ist es her, als ich als Führer das kleine Grüpplein Wildenstein übernommen habe. Die beiden Ziele, die ich mir damals für das Jahr 1980 gesteckt hatte, waren; das Image des Stammes gegenüber der Abteilung zu verbessern und als Folge davon, auch den Stamm zu vergrössern. Gelang das erste Ziel mit Hilfe der Buben recht gut, blieb das zweite ein Wunschtraum.

Wildenstein

Gründe dazu gibt es viele, doch möchte ich sie an dieser Stelle nicht alle aufzählen. Dazu kam, dass auf Grund der kleinen Mitgliederzahl das Programm sehr eintönig ausfiel. Erschienen doch an einzelnen Übungen nur 4 bis 5 Buben, da der Rest durch sportliche Betätigung abgehalten wurde. Auch unser letzter Versuch die beiden Stämme Fürstenstein und Wildenstein parallel miteinander laufen zu lassen, um zumindest dem Stamm Wildenstein wiedereinander ein Geländespiel zu ermöglichen, schlug ebenfalls fehl. Alle diese Misserfolge führten schliesslich zu einer immer grösseren Entmutigung der Stammesleitung und die Übungen wurden immer wie mehr zu Alibiübungen. So beschossen wir im Januar schweren Herzens dem Stamm Wildenstein eine Ruhepause zu gönnen. Es ist schade, dass ein solcher Stamm mit all seinen Eigenheiten und Traditionen geschlossen werden muss. Doch wir glauben, dass es das beste war, da sich in absehbarer Zeit doch keine Änderung ergeben hätte.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals an die Buben und Eltern wenden und sie bitten, sich so schnell wie möglich wieder in einer Jugendorganisation zu engagieren. Es wäre schade, wenn die Buben in Zukunft ihre Freizeit am Fernsehen oder später im Spielsalon und in der Disco absitzen müssten. Es sei auch gesagt, dass einige Buben von unserem Angebot Gebrauch gemacht haben und zu Fürstenstein übergetreten sind. An diesem Stamm wird es nun liegen, den Stämmen Mönchsberg und Wildenstein eine Renaissance zu gewähren, so dass auch der Name «Rheinbund Basel» wieder einen Sinn erhält. Den beiden neuen Stammesführern Stereo und Mobi wünsche ich dazu viel Erfolg.

Für die Stammesleitung Wildenstein
Smile

UEBERLEG ...

"Hösch, spannend gsy?" ...Nach vielen Anlässen und Uebungen sagt sich der Leiter oder die Leiterin dies auch! Wer kennt sie nicht, die Gangsterübungen, die Gespensternächte, die Lagerfeuertaufen und Ueberraschungsspiele? Sie haben einen unbestreitbaren Reiz und sind wohl zu Recht nicht aus dem Programm zu nehmen.

...Und der Bub? Und das Mädchen? Haben sie auch so Freude an Knallfröschen, phosphoreszierenden Gespenstern, vor Platzpatronen und maskierten Gangstern? Wo bleibt das Vergnügen bei einer Taufe? Wo bleibt das Gruppengefühl allein im dunklen Wald?

Weiss Gott, ich bin für keine Verzärtelung und auch nicht prinzipiell gegen die Taufe. Ich möchte nicht vorschlagen, solche Anlässe müsse man streichen. Aber ich überleg mir manchmal, was in einem kleinen Wolf vorgeht, was ein Pfadi denkt! Mut ist eine schöne Sache, aber was ist wirklich Mut? Will ich verschreckte und willenlose, also gut lenkbare Buben und Mädchen heranzubilden - oder will ich teamfreudige und aufgeweckte Teilnehmer?

Scouting is a game....diese Worte sind ernst zu nehmen: Pfadfinderei ist ein Spiel - und mich stimmen Hinweise des Polizeikommandos Baselstadt über zu echte Gangsterübungen traurig!

Muss eine Uebung dem Führer gefallen? Muss der Pfadi und der Wolf glücklich werden?

Fällt Dir eine Antwort ein? Ueberleg...

Biechli



PLANUNG MUSS SEIN, PLANUNG IST ALLES...

Nichts so hässlich und langweilig wie die ungeplant aneinandergereihten, unzusammenhängenden Samstagnachmittage. Einmal "Knüppeln", einmal "Seilbrücke bauen", einmal "Morsen" - nein, auch da muss Planung sein.

Hast Du ein Quartalsprogramm? Was das ist? Ein Thema wird aufgegliedert. Zeitplan mit Datum, Inhaltsangabe und Materialliste geben die einfache Rasterung. Und Inhalte gibt's viele: Abenteuerbücher wie Huckleberrys Fahrten und Abenteuer mit seinem Freund Tom Sawyer (geschrieben von Mark Twain) geben Dir beispielsweise genug Stoff für die nächste Zeit. Du glaubst mir nicht? Na denn:

Datum	Inhalt	Material
9.5.	Gestalten kennenlernen: Postenlauf/Tom und Huck, die Tante...Postenchefs stellen sich vor (Bsp. Huck: Kimspiel, was hab ich alles in meinen Hosentaschen...)	Buch/einige Postenchefs (verkleidete Raider oder Rover?), Postenmaterial
16.5.	Jugendstreiche: Gartenzaunbemalen? Neger spielen (Schuhwichse/Schminke), Hühner stehlen? (Wirklichkeit nicht einhalten resp. Über-spannen, es gibt ja noch ein Pfadigesetz!	Gartenzaunbesitzer informieren/Hühner/Schminke u.ä. Pfadigesetz/Pakt
23.5.	Verkleidungen Tom/Huck: Grosse Bastelübung/Ate-lierteil des Projekts (Achte auf die Auflocke-rung mit Spiel/Bewegung)	Alte Kleider, Hü-te, Stoffe, Kurz-spielliste

Datum	Inhalt	Material
30. 5.	Pakt schliessen: Ge-heimschriften und -tin-ten/Anschleichspiele um den Höhlenschatz/ Geländespiel	Milch, Zitrone, Tinkturen, Siegel-lack und Flasche, Pergament, Kisten und Schoggi/Schatz-karte gefälscht...
6./8.6.	Pfila: Fällt nicht unter	Thema (Sola-Thema?)
13./14. Juni	Weekend: Flossbau mit Kajütenaufbau: Sicher findest Du jemanden Sach kundigen (Idea-Box/Kim) Mississippi-Fahrt... Und da hast Du schön Deine Pioniertechnik eingebaut, ohne Prü-fung, versteht sich!	Rettungsschwimm-Weste und Leiter mit SLRG-Brevet ist unerlässlich!!! Fässer, Bretter, Nägel, Seile u.ä.
20. 6.	Flossfahrt mit Eltern-fest/Hühnerbraten/Fo-rellenangeln...	einiges grosse Material-schlacht

Na, wie wär's? Jetzt braucht's nur noch ausgearbeitet zu werden: Materiallisten überprüfen, auf Sicherheit überarbeiten, Höhepunkt an den Schluss stellen (Ansporn und Abschluss...), los geht's!

Du glaubst mir nicht, dass es noch viele Themen gibt? Dann geb ich Dir noch einige an, über- und ausarbeiten mit Rasterplan kannst Du sie ja noch mit Deinen Vennern und Gruppenführern, die immer miteinbezogen werden sollen. Vielleicht hast Du so-gar einen Fachmann unter den Buben? Dann frag ihn.



beschert ungetrübte Zeltfreuden

Das Besondere am SPATZ

Seit über 45 Jahren bewährte Qualität

Beim SPATZ seid Ihr nicht einfach Käufer,
sondern mit Rat betreute Kameraden

Auch nach Jahren noch einwandfreier
Kundendienst

Die zehnjährige SPATZ-Garantie

Alles, was es zum frohen Zelten braucht,
findet Ihr beim SPATZ



Hans Behrmann, Altpfadfinder
8029 Zürich 7, Hedwigstrasse 25
Tel. 01/534300

Gutschein
für den 104-seitigen SPATZ-
Katalog (in offenem Um-
schlag mit 20 Rp. frankiert
einsenden).
Name und Adresse:

Rh

Bei

Sport Gerspach

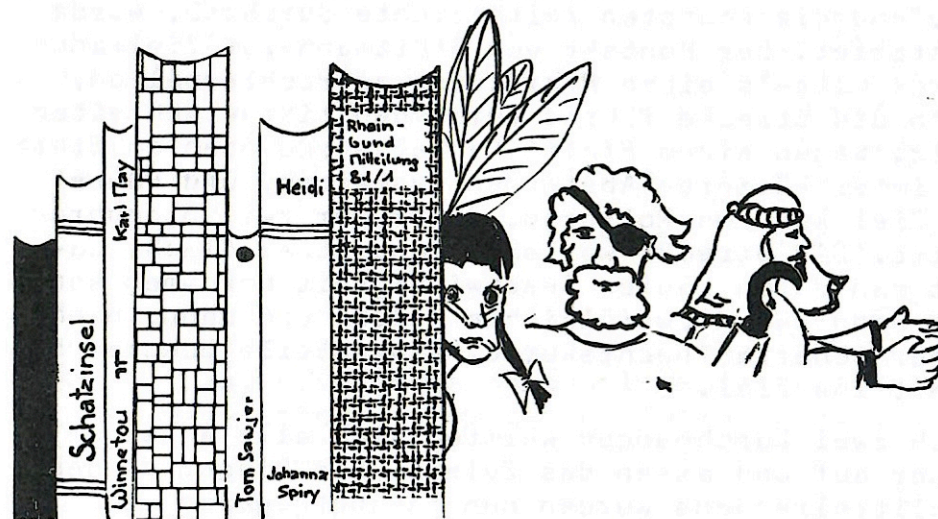
findet Ihr alles
was ein Pfadfinder braucht:

Rucksäcke
Schlafsäcke
Pfaditäschli
Gamellen + Kochkessel
Kocher + Essgeschirr
Feldflaschen
Messer u. Dolche
Karten + Kompass
Kartentaschen
Taschenlampen usw.
sowie eine grosse Auswahl an
Berg- und Wanderschuhen

Sporthaus Gerspach, das Spezialgeschäft an der Gerbergasse 73,
Telefon 25 38 99

Hier noch einige Buchthemen:

Hauff, Wirtshaus im Spessart/Busch, Max
und Moritz/Defoe, Robinson/Cooper, Leder-
strumpf/Karl May, Winnetou/Verne, Reise
zum Mond u.a./Lagerlöf, Nils Holgersons
wunderbare Reise/Kästner, Emil und die
Detektive u.a./Enid Blyton, Fünf Freunde
und die verbotene Insel u.a./London, Kid
und Co. u.a.... "Onkel Toms Hütte" und
"Schatzinsel" kennst Du bestimmt. Ausser-
dem probier's mal mit Deinen Dir bekann-
ten Büchern.



lines ist wichtig: Quartalsprogramm und zu-
sammenhängende Themenfolge, Planung im voraus.

Ich wünsche spannende, abenteuerliche und trotz-
dem lehrreiche, jetztbezogene Übungen und An-
lässe.

Biechli

HOMBERGER SCHLITTELRENNEN

Wenn König Winter damit einverstanden ist, beginnt das Homberger Pfadijahr mit einem Schlittelrennen. So auch dieses Jahr: An der ersten Uebung, dem 10. des Monats Januar, trafen sich alle Homberger mit einem Holzschlitten auf der Chrischona. Die Gegend war tief verschneit. Nachdem alle den Aufstieg zur Chrischona geschafft hatten, zogen wir in Richtung Chrischonatal, einer einsamen Gegend hinter der Chrischonakirche los. Dort konnten sich nun mal zuerst alle "warmschlitteln", während wir, Pause und Torro, den Start und das Ziel aufbauten. Aus Stecken wurde das Start- resp. Zieltor gebaut, eine Landkarte zeigte den Schlittlern den Routenverlauf, und eine alte Küchenuhr war für die Omega-Timing-genaue Zeiterfassung verantwortlich. Nun wurde es spannend. Unter der Leitung von Reporter Torri, der laufend die neuesten Zeitberichte durchgab, wurde gestartet. Der Kontakt vom Startmann zum Zielmann wurde mittels eines Pfeifleins aufrechterhalten, denn die Strecke führte durch den tiefverschneiten Wald. Wegen einem Pfeiff-Fehler wurde oben am Start in immer kürzeren Abständen gestartet, und Pause am Ziel kam ins Rotieren, da er nur zwei Stopuhren hatte. Die Strecke war am Anfang etwas flach, damit man durch Laufen Geschwindigkeit bekommen konnte, dann kamen zwei leichte Kurven und dann, nach einer scharfen Rechtskurve, eine steile Schussfahrt ins Ziel.

Nach zwei Durchgängen wärmten sich alle an einem Feuer auf und assen das Zvieri. Die Sieger dieses Schlittelrennens wurden nun bekanntgegeben und nahmen auf einem Podium von Schlitten ihren Siegerpreis entgegen. Inzwischen war es dunkel geworden und die Uebung neigte sich dem Ende zu. Nach dem Abtreten schlittelten wir alle unter einem schönen Sternenhimmel durch den verschneiten Wald von der Chrischona über Bettingen und den Wenkenpark nach Riehen hinab.

HOMBERGER SKITAG

Eine zweite Homberger Tradition im Schnee: Der Skitag im Februar. Auch diesmal ging's an einen im Rheinbund gut bekannten Ort, nämlich auf das Wiriehorn im Diemtigtal. Diesmal waren zum ersten Mal auch Schlittelfahrer dabei. Da alle wirklich etwa gleich gut Skifahren konnten, mussten wir uns nicht in Skigruppen aufteilen, sondern konnten alle zusammen fahren, was viel mehr Spass machte. Am Mittag trafen wir uns wieder mit den Schlittelfahrern, die mit dem Sessellift in die Höhe fahren konnten, und von dort aus mit dem Schlitten auf der Piste ins Tal fahren durften. Es ist ja nicht üblich, dass man auf Skipisten schlitteln darf, doch ist dies hier laut Verkehrsverein Diemtigtal erlaubt. So hatten zum ersten Mal auch diejenigen Gelegenheit mitzukommen, welche keine Skis besitzen. Da der Schnee am Nachmittag wieder weicher wurde, konnte man sich richtig austoben. Trotzdem waren alle im Bus noch fit und sorgten für Stimmung.

Allzeit Bereit Torro Pause

Anmerkung der Redaktion: Skier sind in solchen Fällen beim Sozialpädagogischen Dienst BS, Schulhäusern (bsp.weise Gehrenmatten II Arlesheim) und bei den J+S-Aemtern zu beziehen: Anfragen kostet nichts!

MATROSEN (FUERSTENSTEIN)

Vor ein paar Wochen bestellte uns das Rundtelefon zur Besammlung bei der Muttener Kirche, wir mussten das Badzeug und ein Zvieri mitbringen. Es war ein "Matrosenschwimmtest" im Hallenbad Muttenez geplant, also eine Vorbereitung auf unser Sola mit dem Motto "Schiffahrt".

So trabte unser Stamm nach der Besammlung und einer Einführung ins Hallenbad, und wir zogen uns um. Im Hallenbad hat es ein 3m-Sprungbrett, wo jeder seine Sprünge präsentieren konnte. Für die "Nichtso-Mutigen" hatte es auch ein 1m-Brett.

Der Matrosenschwimmtest beinhaltete ein Streckenschwimmen, Tauchen und Springen vom Beckenrand aus. Jeder Matrose bekam natürlich nach bestandenen Matrosentest eine persönliche Urkunde, signiert von unserem Stammesführer. Nach dem Umziehen machten wir noch vor dem Hallenbad ein Spiel (Eisenbahnspiel) und ein Quiz. Das Zvieri wurde auch noch verdrückt. Danach war Abtreten. Jeder Einzelne war wirklich stolz auf seine Urkunde!

Beau

Anmerkung der Redaktion: Wir freuen uns besonders über die geschickte Art, Anerkennung zu geben - Urkunden sind unseres Erachtens wesentlich sympathischer als Uniform-Abzeichen.

EIN AUFREGENDES SEIFENKISTENRENNEN (BAERENFELS)

Um 14.30 Uhr traf sich unser Stamm beim Buchloch in Reinach zur Nachtübung. Zuerst veranstalteten wir ein Seifenkistenrennen am Robinienweg. Als Vorfahrer fuhr Gobi. Es gelang ihm, zwischen den Schneehaufen hindurchzukurven.

Mit Startnummer 1 startete Feri. Er fuhr zuerst ganz gut hinunter, aber plötzlich fuhr er in einen Schneehaufen. Die Seifenkiste rutschte und prallte gegen den Randstein. Das eine Rad war zerbeult. Wir reparierten es mit Mühe und Not. Als Startnummer zwei kam ich. Ich fuhr zuerst ganz gut. Als ich gerade neben zwei Hindernissen hindurch gesteuert war, geschah etwas Udenkbares.

Es schleuderte mich plötzlich mit ganzer Kraft gegen einen Gartenhaag, so dass mir Hören und Sehen verging. Alle vier Räder waren verbogen und man konnte sie nur noch in den Mistkübel werfen. Das war das Ende unseres Seifenkistenrennens. Nachher spachtelten wir das Zvieri, und dann ging's an die Nachtübung... Das war ein gelungener Samstagmittag.

Mohammed

Bitte der Redaktion

Freundlicherweise wurden uns zur Auflockerung des Heftlis einige Fotos zugeschickt - leider konnten wir aus technischen Gründen keine gebrauchen: Es sind nur "Schwar-Weiss-Aufnahmen" von bestechender Schärfe und klarem Kontrast drucktechnisch möglich. Wir danken fürs Verständnis, wenn's nicht geklappt hat und hoffen auf gutes Bildmaterial.

Kurznotizen

Am 18. Januar fand - mit leidlicher Teilnehmerzahl - der Skitag der Abteilung auf dem Wierhorn im Diemtigtal statt: Es soll glatt gewesen sein.

Vom 26. Dezember 1980 bis zum 4. Januar 1981 fand das Juflager der 3./4. Stufe und der Leiter statt. Es konnte, trotz einiger unliebsamen Vorkommnisse, als gelungen bezeichnet werden. Allerdings stellt sich bei mir die Frage, ob ein Juf-Lager in dieser Form, wo der Altersunterschied horrend gross ist, für die 3./4. Stufe noch etwas bringt. Die Juf-lager früherer Jahre hatten "Familien-Sphäre".

BANKETT=UEBUNG (PFEFFINGEN)

Nach einem starken Antreten in Bettingen mit einem "Riggi-Diggi" und den Gruppenrufen, schleppte der ganze Stamm das Material mit dem Proviant zu dem Platz, wo wir schon seit einigen Uebungen an einem fähigen Kochstand bauten und heute abends ein gemütliches Stammes-Bankett über die Bühne ging. Dort oben keuchend und lächelnd angekommen, baute der ganze Stamm einige Zeit am hohen Hochstand weiter, welcher ein grosser Erfolg werden wird. Nachdem schon vollen Einsatz waren wir ein ganzes Stück weitergekommen. Wir gingen den Weg hinunter, wo wir ein "steiler" Ballon-Rugby spielten. Schon nach dem Anpfiff musste ein Ballon nach dem andern ersetzt werden, weil sie an der Holzbeige am Wegrand zerplatzten oder in einer Tönderei zerquetscht wurden. Die Mannschaften bestanden aus Möve und Wiesel gegen Reiher mit Schwalbe. Als wir ungefähr dreiviertel Stunden gespielt hatten und mit Pflutsch überzogen waren, pfiff Prophax, unser Hilfsstammesführer, das Spiel ab, obwohl der Spielstand unentschieden war. Nun gingen alle zum Hochstand, wo das Essen, das jede Gruppe kochen musste, verteilt wurde.

Gruppe Reiher kochte die Beilagen, welche aus Hörnli und Jägersauce bestand. Schon bald darauf brannte bei jeder Gruppe ein Feuer und wurde auch gekocht. Unsere Hörnli stammten noch aus dem Bula, sie waren aber trotzdem noch geniessbar. Der Stab briet eine "Sumpfschildkröte aus den Sümpfen von Bozwana" (Schweinshals) nach Pfeffingerart. Während dem Kochen bereitete jede Gruppe ein Theaterstück vor, das dann am Abend nach dem Nachtessen aufgeführt wurde. Um Punkt 19.00 Uhr, nach Einbrechen der Nacht, wurde der Kochlöffel fallen ge-

lassen und das Nachtessen zum Esszelt - das wir gebaut hatten - gebracht.

Als alle ihr Esszeug bereit hatten, wurde das Menue bekanntgegeben: Zur Vorspeise belegte Brote, dann Schweinshals mit Zulagen und zum Dessert noch Fruchtsalat aus der Wieselküche. Es schien allen zu schmecken, denn jeder stürzte sich auf den Frass. Bei dem Dessert konnten nicht mehr alle mithalten, denn ihre Bäuche waren bereits gestopft. Nach dem Essen wurde dem Lagerfeuer Holz nachgeschoben und dann sassen alle darum herum. Sobald alle ruhig waren, wurden die Theater aufgeführt, welche alle sehr amüsant gespielt wurden. Gruppe Reiher führte einen Teil aus Max und Moritz auf. Als die Theaterstücke und das Bankett vorüber waren, sang man noch ein paar Lieder, packten alle ihre Sachen zusammen und dann gingen wir müde aber vergnügt Bettingen entgegen und nach Hause, wo uns eine warme Badewanne erwartete.

Monty

INFORMATION

Neu erschienen im Materialbüro in Bern ist das Vennerbuch. Es handelt sich um einen Kleinordner, der den Vorteil bietet, dass man eigene Blätter einfügen kann und unnötigen Mist - auch nicht gerade Hervorragendes hat's natürlich auch dabei - rauswerfen kann. Ein Exemplar von "Mein Fähnli - Ta Patrouille", so der Titel, liegt bei der Redaktion zur Ansicht auf. Ebenfalls erschienen ist das Wolfsführer-Handbuch. Interessenten melden sich beim KWK Floh, der gerne Auskunft gibt.

Biechli

SINN UND ZWECK DER RAIDERARBEIT

"Die Führerschaft des Rheinbunds bemüht sich, durch vielseitige, schöpferische Tätigkeit, die Mitglieder zur aktiven Teilnahme in der Gemeinschaft zu gewinnen."

So lautet der Leitgedanke des Rheinbunds. Nach diesen und ähnlichen Ideen leistet unsere Organisation einen grossen Beitrag an aktiver Jugendarbeit. In verschiedenen Altersstufen versucht man, diesem Leitgedanken nachzukommen. So auch in der Raiderstufe.

In diesem Alter tritt bei sehr vielen Jugendlichen eine Phase ein, die man leider mit der Bezeichnung "nachpubertäre Trotzphase" allzusehnell abtut. Die Werte wie Schule und Eltern haben für die Jugendlichen keine so grosse Bedeutung mehr, wie sie es in ihrer Kindheit hatten. Die Jugendlichen haben neue Ideale, die von der älteren Generation oft nicht begriffen und akzeptiert wird. So fühlen sich die Jugendlichen nicht mehr für voll genommen, sie gehen auf die Suche nach einer eigenen Weltanschauung und Persönlichkeit. Sie wollen als "erwachsen" gelten und es auch sein.

So entfernen sich sie immer mehr von ihrer Familie und stehen somit schutzlos inmitten unserer Gesellschaft. Diese Gesellschaft gleicht einem riesigen, trüben und undurchsichtigen Gewässer mit all seinen guten und bösen Elementen, in dem man von den verschiedenen Strömungen in alle möglichen Richtungen getrieben werden kann.

Die Jugendlichen brauchen wieder etwas, das ihnen Schutz bietet. Am besten wäre eine fest verankerte Taucherstation, aus der heraus sie ihre Umgebung betrachten und das Geschehene beurteilen könnten. In der Taucherstation selbst hätten sie Ruhe und

Zeit, das Geschehene zu überdenken und könnten gleichzeitig mit all den anderen Jugendlichen die Gemeinschaft einüben und erleben.

Nun, man könnte diese Geschichte noch lange weiter-spinnen, doch sei hier einmal ein Ende gesetzt, denn bis hierhin ist Sinn und Zweck der Raiderstufe. Sie soll dem Jugendlichen in einem Teil seiner Freizeit behilflich sein, seine Probleme zu lösen. Sie soll durch ihre Aktivitäten versuchen, eine solche Taucherstation zu erstellen, aus der heraus die Jugendlichen ihren Weg dann selbst finden mögen. Wir wollen nicht, dass die Jugendlichen aus Ratlosigkeit oder gar aus Resignation in irgendwelche Tiefen versinken oder auch kritiklos schwindelnde Höhen erklimmen.

An dieser Stelle möchte ich eine verzweifelte Schimpfrede eines mit 13 Jahren heroinsüchtig gewordenen Mädchens anbringen:

"Was heisst denn hier Umweltschutz? Das fängt doch erst mal damit an, dass die Menschen lernen, miteinander umzugehen, dass der eine irgend ein Interesse für den andern hat."

Die Tragik, die diesem Mädchen erfahren ist, war sicher kein Selbstverschulden. Dem Mädchen wurde zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt und es geriet schutzlos in die Drogenszene. Erst dort erlebte es zum ersten Mal eine Gemeinschaft - die Gemeinschaft der Drogenabhängigen. Ihr werdet sicher denken: Natürlich, ein Einzelfall. Richtig, es ist ein Fall, der auf tausende von Jugendlichen in Europa zutreffen kann. Doch besteht die Jugend noch alles aus Einzelfällen. Die Raiderstufe versucht, all diesen einzelnen Jugendlichen in einer Gemeinschaft zu integrieren, in der sie dann ihre einzelnen Probleme zum Ausdruck bringen können.

Doch wie leicht ist das alles gesagt und die Arbeit noch lange nicht dazu getan. Ich weiss nicht, ob und wieviel mal es in der 10jährigen Raidergeschichte gelungen war, dem Leitgedanken der Raiderstufe voll und ganz gerecht zu werden. Ich bin sicher, dass auch mir nicht alles gelingen wird. Ich hoffe aber, dass mit einer breiten Unterstützung ein grosser Teil dieser Arbeit erfüllt werden kann.

Auch Ihr, liebe Leser, könntet dabei mithelfen, sei es durch einen aktiven Beitrag oder auch durch einen Bericht oder Kommentar hier im Rheinbundheftchen.

Zum Abschluss möchte ich noch ein Zitat von Prof. Dr. med. Dr. phil. Horst E. Richter anbringen, bei dem ich hoffe, dass es euch zum Nachdenken anregen wird.

"Wir müssen endlich begreifen, dass jugendliche Drogensucht - wie der sich rasch ausbreitende Jugend-Alkoholismus und der Zustrom zu den Jugendsekten - nicht von aussen gemacht wird, sondern mitten aus unserer Gesellschaft heraus entsteht - in unseren Familien, in unseren Schulen, in den für jedermann zugänglichen Diskotheken."

Euer Beschts

Smile

WEG VOM "HOCKEN"...

Ja, wer so ne rechte Ahnung hätte, wie der Betrieb aussehen soll? Wenn das Ziel Solidarität in der Gemeinschaft ist, die Vorbereitung aufs Leben im trüben Teich und die positive Einstellung, manchmal im Wasserdunkel auch etwas Lichtes zu entdecken, so kann dies nicht am runden Tisch geschehen. "Hocken" ist der Tod des guten Raiderbetriebs, das Erlebnis in der Unternehmung, Abenteuer mit rechtverstandener Leistung belebt den Betrieb. Auch hier muss geplant werden. Liegt es an der fehlenden Planung, dass kein "Aktivitäts-Artikel" bei der Redaktion eingehen konnte: Smile, Du hast ein schweres Amt übernommen, ich hoffe, Du mögest mehr Erfolg haben, als alle Deine Vorgänger.

Unternehmungsthemen gibt's einige:

Politik kennenlernen und sich mit ihr vertraut machen

Besuch von Parteiversammlungen, Wahlen und deren Ablauf erleben und mitverfolgen, Stimmlokal besuchen, im Parlament reingucken, einen Fragekatalog an Politiker zusammenstellen, Politiker einladen, Diskussionsabende für Jugendliche organisieren, ein eigenes Parteiprogramm anfertigen, eine Petition "Zur Errichtung von Murrellöchern auf öffentlichen Grundstücken" starten und Unterschriften sammeln, Politaktion starten (Kampf den Abgasen...), Transparente malen, Streik- und Gewerkschaftsrechte diskutieren...

Themenkreis Familie

Familien- und Kindsrecht kennenlernen, Juristen und Sozialarbeiter einladen, Themenkreis "Sexualität" gehört dazu (Ärzte und Gruppenleiter, die kompetent sind, beiziehen), Szenen einer Ehe, nicht nur als Film (Eigenerlebnisse, Erfahrungen), Erziehungsfragen, ev. persönliche Probleme einer Partnerschaft diskutieren, Ehe als Institutionsform diskutieren...

Verschiedene Möglichkeiten sehen wir schon: Hock (nicht "hocken"), Übung, Weekend, Lager, Arbeitswoche und Atelier. Der Hock ist zwar ein Zentrums-punkt, dient jedoch für vieles, nur nicht fürs "Hocken": Vortrag/Film-, Theater- oder Ausstellungs-besuch/Diskussionen über besuchte Veranstaltungen/ Einladungen/Interviews (Vorbereitung, Durchführung, Auswertung)/Besichtigungen/Lagerfeuer mit freier Aussprache (Wache)/Sing- und Fresshock...

Auf alle Fälle muss der Anlass Abwechslung bringen und vorbereitet sein. Eine Rotte, ein Trupp braucht den kompetenten Leiter, und darf sich keineswegs selbst überlassen werden (die Tauchstation muss stets besetzt sein), bei Spezialgebieten muss auch immer der Fachmann zugezogen werden. Anspruchsvoll ist's bestimmt, doch interessant:

Nur durch einen grossen und kompetenten Einsatz kann persönliche Verantwortung in der Gemeinschaft herangebildet werden.

"Kämpfen und Dienen"
(ein alter Spruch?)

Biechli

Rheinfelden

HOCH LEBE JACKY BUMM-BUMM!

Waas? Du kennst Jacky Bumm-Bumm nicht, den Star der Rheinfelder Waldweihnachten 1980? Na, dann hör mal gut zu: Der Tag war kalt, das Wetter schlecht, trotzdem versammelten sich am frühen Nachmittag eine Handvoll Pföschtli plus ein Oberpföschtli an der Eremitage. Das Gerücht ging um, dass heute Abend Waldweihnachten gefeiert werden solle, mit vielen Ehrengästen und so... Man versuchte in der Folge, ein Weihnachtsprogramm auf die Beine zu stellen. Diese Bemühungen wurden unterstützt von den eintreffenden Wölfen. Aber noch fehlte Jacky Bumm-Bumm.

Die Dunkelheit nahte, und die Beleuchtung der nahen Autobahn trat in Aktion. Autobahn? Unvorstellbar, dass in diesen Höhlen, die heute Eremitage heissen, einmal ein Eremit gelebt haben soll - ohne Ohropax!

Eine vierköpfige Ehrengarde machte sich auf den Weg, die erwarteten Ehrengäste zu empfangen. Es wurden so an die zwanzig Eltern erwartet, gekommen sind dann fast dreimal so viele. Würde man genügend Platz und Tee haben für die vielen Ehrengäste, und für Jacky Bumm-Bumm?

Für alle Gäste wurde schliesslich Platz gefunden, und die Eröffnungsansprache ging über die Bühne, aber noch fehlte Jacky Bumm-Bumm! Lieder wurden dargeboten, ein Theaterstück aufgeführt, und mittlerweile war man bei der Mitte des Programmes angekommen, da, endlich löste sich die Spannung: Jacky Bumm-Bumm, der Afrikaner, der uns besuchen sollte, ist wieder nach Afrika zurückgefliegen. Er hatte in Zürich einen Bekannten getroffen, und wurde von diesem zum Weihnachtsfest eingeladen. Irgendwie musste Jacky Bumm-Bumm

jene Art, Weihnachten zu feiern, etwas seltsam vorgekommen sein, jedenfalls flog er unmittelbar danach in seine Heimat zurück.

Diese Schreckensnachricht hat uns Doris mit ergreifenden Worten geschildert. Sie kämpfte dabei tapfer gegen den Verkehrslärm der nahen Autobahn ... und siegte! Nur hat sich die Ärmste bei diesem Unterfangen fast die Lunge aus dem Leib geschrien.

Zurückblickend kann man sicher eines mit Sicherheit sagen: Hätte Jacky Bumm-Bumm mit uns Weihnachten gefeiert, so wäre er bestimmt nicht wieder nach Afrika geflogen!

Einer seiner Fans

Matt

kostsport

dr glatt Lade fir glatti Sache

Basel Freie Strasse 51 Telefon 25 22 55

Pfadfinderabteilung Rheinbund

Abteilungsleitung

Koordinatoren	Jürg Müller, Hinterlindenweg 19 4153 Reinach 76 69 81 Bonus
	Hans Widmer, Ruchfeldstr. 28 4142 Münchenstein 50 10 59 Labor
Wolfsstufe	Roger Lang, Grenzacherweg 209 4125 Riehen 49 67 27 Rübe
Rangerstufe	Roger Ehret Kembserweg 18 4055 Basel 43 56 28 -
Raiderstufe	Andreas Vogt, Im Esterli 20 4125 Riehen 49 92 03 Smile
Roverstufe	Hansueli Brunner, Hinterzweien- str. 39 4132 Muttentz 61 30 10
Rheinfelden	Doris Lötscher, Mattweg 61 4144 Arlesheim 72 68 12 Pep

Wolfsstufe

Gundeldingen	Roland Lüdi Clarastr. 50 4058 Basel 32 13 26 Spachtel Bettina Rumpf Klosteracker 36 4102 Binningen 47 68 68 Ridia
Dorenbach	Philip Staub Im Pfeiffengarten 7 4153 Reinach 76 80 77 Dupf
Mayenbühl	Thomas Friedlin Schützenrainweg 48 4125 Riehen 67 40 32 Flamingo Thomas Breisch Fürfelderst. 53 4125 Riehen 49 95 62 Top
Klingental	Tina Mez Grellingerstr. 62 4052 Basel 41 00 41 Sprit Christoph Zysset Leimgrubenweg 3 4153 Reinach 76 17 26 Gobi

Gemsberg Arnold Bühler Im Esterli 21
 4125 Riehen 49 14 77 Taifun
 Philipp Egli Schützenrainweg 50
 4125 Riehen 67 16 76 Tardo
 René Schanz Baslerstr. 11
 4125 Riehen 67 16 44 Bolle

Rangerstufe

Bärenfels Gustav Mez Grellingerstr. 62
 4052 Basel 41 00 41 Kommando

Fürstenstein Oliver Hausmann Ob. Batterieweg 39
 4059 Basel 35 17 35 Stereo

Homberg Reto Jemmi Bottmingerstr. 63
 4142 Münchenstein 46 87 10 Torro
 Thomas Rutishauser Aeuss. Basel-
 str. 129 4125 Riehen 67 54 01 Pause

Sternenfels Gaudenz v. Capeller Schaffhauser Rhein-
 weg 81 4058 Basel 26 39 39 Suli
 Thomas Coerper Keltenweg 42
 4125 Riehen 49 96 29 Deggel

Pfeffingen Jörg Hilfiker Bergalingerstr. 20
 4058 Basel 33 75 15 Beppo

Raider-/Roverstufe

Man wende sich an den zuständigen Stufenchef.

Rheinfelden

Toomai Harald Burgherr Marktstr. 58
 4310 Rheinfelden 87 59 91 -

Farnsburg Daniel Stalder Waldhofstr. 30
 4310 Rheinfelden 87 65 87 Matt

Flock Silvia Schreiber Spitalhalde 10
 4310 Rheinfelden 87 62 61 Fröschli

Redaktion Heftli

Edgar Lienhart Mattweg 61 4144 Arlesheim Biechli



Offsetdruck Heer & Co., Basel
 Wollbacherstr. 1, Tel. 061/493060

Vereins - Mitteilungen, Karteikarten,
 Preislisten, Rechnungen, Bedienungsan-
 leitungen, Garnituren, Blocks, Formu-
 lare, Broschüren, Plakate, Etiketten,
 Briefbogen, Kataloge, Briefe, Pro-
 spekte, Adresstiketten, Zirkulare,
 Mappen, Packungsprospekte, Gut-
 scheine, Programme, Katalogblätter,
 Postkarten, Abonnemente, Billette,

Die guet Adrässe fir gueti Lækkerli

Lækkerli-Haus

Gärbergass 57 und
 Gryffegass 18



Sachs

Puch

Peugeot

**Velo Heinzer
 Basel**



Klybeckstrasse 64, 4057 Basel

direkt neben Union-Kino

Telefon 33 92 70

Wir führen nur Qualitätsfahrzeuge / Eigene Reparaturwerkstätte